

Ludwig Foglár

Ein Renegat

(1888)

Wem gehört die schönste Villa
An des Bosphorus Gestaden,
Dort wo weiße Marmortreppen
Sich in blauen Fluten baden?
5 Einem deutschen Renegaten,
Aus der Heimat flüchtig worden,
Wo er unterm Sieg der Freiheit
Predigte Tyrannen-morden.
Heute dient er selbst der ärgsten
10 Aller argen Tyranneien:
An dem Hof des Großherrn ward er
Peitschenmeister von Lakaien.
Paschatitel, Ordenssterne,
Rosse, Harem, Häuser, Gärten
15 Lohnen den im Dienst des Halbmonds
Unterwürfig treu Bewährten.
Dennoch, wenn er Abends wandelt
Zwischen Lorbeern und Cypressen,
Blickt er trüb, als könnt' er eine
20 Böse Stunde nicht vergessen.
Ja, er denkt der holden Schwester,
Die geraubt einst von Piraten
Und verkauft als Sclavin später,

25 In des Sultans Haus gerathen;
Welche einen Christen liebte
Und bei einen Fluchtversuche,
Den vereitelt der ergrimte,
Selbst verschmähete Ennuche,
War verfallen dem Gesetze.
30 Ewig muss er daran denken:
Wie er sah das blüh'nde Mädchen
Lebend in das Meer versenken;
Wie er musst' im Dienst des Sultans
Selber dabei Wache halten,
35 Ob ihm auch die hellen Thränen
Rollten in des Kaftans Falten —
Denn zum schwersten aller Dienste
Wird der Renegat erlesen,
Auf dass er vergessen lerne,
40 Dass er »gläubig« einst gewesen.
Und er hat gehorsam schweigend
Mahomets Gebot vollzogen:
Sah sein Liebstes hier versinken
In des Bospors dunklen Wogen.
45 Darum geht er trostlos einsam
Zwischen rauschenden Platanen;
Aller Zauber, Glanz und Hoheit
Müssen an das eine mahnen:
Dass dem Kreuz er abgeschworen
50 Für des Halbmonds kalten Schimmer
Und er hört in Haus und Garten
Nur der Schwester Sterbgewimmer.

Textnachweis:

Ludwig Foglár, *Ausgewählte Gedichte* (= *Deutsch-österreichische National-Bibliothek* 83), Reichenberg i. B. o. J., S. 35 f.